

Graubünden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Spitex Verband Graubünden, Rätusstrasse 22, 7000 Chur, Telefon 081 252 77 22,
Telefax 081 250 01 64, E-Mail spitexgr@bluewin.ch, www.spitexgr.ch

Immer mehr pflegerische Leistungen – sinkende Arbeitsproduktivität?

Sommer und Herbst ist die Zeit der Vorjahresstatistiken! In der letzten Schauplatz-Ausgabe sind die Ostschweizer Statistikdaten gesamthaft aufbereitet und betrachtet worden. An dieser Stelle noch ein kurzer Rückblick auf die Bündner Zahlen von 2005.

(Mo) «Im Südosten nichts Neues» könnte als Überschrift für die Kommentierung der Statistik 2005 herhalten. Seit sieben Jahren steigen die Leistungsstunden kontinuierlich an. Waren es 1999 noch 419'000, sind es 2005 579'000

oder knapp 40% mehr. Ausschlaggebend dafür sind die pflegerischen Leistungen (KLV-Leistungen). Sie wachsen seit 1999 Jahr für Jahr, insgesamt in diesen sieben Jahren um über 70%. Die gegenteilige Entwicklung – und dies auch mit Ausnahme eines Jahres kontinuierlich – zeigt die Hauswirtschaft. Die verrechneten Stunden sind in derselben Periode um rund 20% gesunken. Ihr Anteil an den gesamthaft geleisteten Stunden beträgt noch 45%.

Zunehmende Komplexität

Nicht nur insgesamt sind die pflegerischen Leistungen stark angestiegen, sondern auch pro Klientin/Klient. In der betrachteten Zeitperiode von 39 auf knapp 50 Stunden. Die Steigerung der Ar-

beitsintensität ist ein klares Indiz für die zunehmende Komplexität der Fälle, was mit grosser Wahrscheinlichkeit auch auf die kürzeren Spitalaufenthalte zurückzuführen sein dürfte.

Gestiegene Anforderungen

Zeitvergleiche bringen Interessantes zutage. Dem laufenden Leistungswachstum steht eine kontinuierliche Abnahme der Arbeitsproduktivität gegenüber, gemessen als verrechnete Stunden pro Vollzeitstelle. Sie hat in mehr oder weniger gleichmässigen Schritten von 1999 bis 2005 um knapp 12% abgenommen. Mit Sicherheit ist nicht schlechter gearbeitet worden. Die Abnahme ist Ausdruck der stark gestiegenen Anforderungen im administrativen und pro-

jektgebundenen Aufwand (etwas despektierlich könnte man auch von Bürokratie sprechen). Dieser Zusatzaufwand äussert sich nicht in zusätzlich verrechenbaren Stunden, hat aber zur Folge, dass die verrechenbare Stunde laufend teurer wird. Insofern sind die letzten Entscheide des Bundesrates, mit denen er die allgemeinen Infrastrukturkosten als anrechenbar erklärt, selbstverständlich. Denn ohne Hintergrundarbeit keine Kerndienstleistungen.

Es darf auch die Frage gestellt werden, ob die Arbeitsproduktivität, wie sie heute in unserem Dienstleistungsbereich gemessen wird, überhaupt eine Aussage zur effektiven Produktivität der Spitex macht. Aber dies wäre wohl ein Dissertationsthema. □

QUALITÄT BEGINNT BEI DER FÜHRUNG

PERSONALFÜHRUNG

- für Zentrums- und Teamleiterinnen
- 12 Tage
- 12 Teilnehmerinnen
- konsequent praxisorientiert
- moderne Lehrmittel
- 5 Gehminuten von Intercity-Bahnhof
- eidg. Modulabschluss

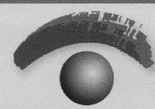
Themenauswahl

Führungsrolle, Führungstechniken, Information, Verhandlungstechnik, Mitarbeitergespräche, Teamrollen, Mitarbeiterförderung, Konfliktmanagement, Personalbeschaffung, Personalcontrolling

Kursbeginn

26. Oktober 2006 (Zürich)
01. Februar 2007 (Olten)
24. April 2007 (Zürich)
19. September 2007 (Zürich)

Verlangen Sie das ausführliche Programm unter eee@mypro.ch oder rufen Sie einfach an!



ORGANISATION - KOMMUNIKATION

B | BRAUN
SHARING EXPERTISE

andreas
meyer

postfach 119
7320 sargans
081 723 24 55

management
development

assessment
training
coaching

sargans
eggiwil be

eee@mypro.ch
www.mypro.ch
fax 081 723 24 55

Spitex Verband Graubünden, Rätusstrasse 22, 7000 Chur, Telefon 081 252 77 22,
Telefax 081 250 01 64, E-Mail spitexgr@bluewin.ch, www.spitexgr.ch

Messbare und gelebte Qualität

Messlatten und Massstäbe, oder womit wird Qualität messbar gemacht - dies war das Motto des ERFA- und Markttagess Qualität 2006, der anfangs September in Chur stattfand.

(Mo) Das Interesse an diesem Anlass war überaus gross, erschienen doch mehr als doppelt so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer als erwartet. Die Vertreterinnen und Vertreter der Pflegeheime und der Spitex hatten ihr Kommen nicht zu bereuen. Referate und die Projektpräsentationen vertieften das Wissen um die Qualitätserfordernisse und gaben einen Einblick in das, was in Heimen und Spitex in Graubünden alles an Qualitätsanstrengungen unternommen wird. In einem Grundsatzreferat zeigte Urs Decurtins, Leitender Auditor bei der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS), die Grundlagen des Prozessmanagements und die Anforderungen an interne Audits auf. Eine der vielen interessanten Schlussfolgerungen: Massgebend für den Erfolg ist immer noch die durchführende Person und nicht das Qualitätsmodell. Und nur wenn alle Mitarbeitenden eingebunden werden, die strategische Ebene voll dahinter steht und sich mit dem Qualitätsgedanken iden-

tifiziert, wird ein Qualitätsprojekt auch zum Erfolg.

Erfreulich die Themenvielfalt der vorgestellten, realisierten Qualitäts-Projekte und das spürbare Engagement der Verantwortlichen. Dargestellt wurden u.a.

- eine EDV-gestützte Pflegedokumentation für Heime
- das Beispiel einer Station für demenzkranke Bewohner/innen
- die Organisation der Angehörigenarbeit
- die Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems in einem kleineren Pflegeheim
- das Beschwerdemanagement in einer Spitex-Organisation
- diverse Pflege- und Betreuungskonzepte aus Spitex- und Heimbereich
- die internetgestützte QM-Version einer Spitex-Organisation, die verschiedene trügerschaftsübergreifende Alterswohnungen betreut.

Das im wahrsten Sinne des Wortes abrundende Schlussreferat hielt Pfarrer Daniel Zindel zum Thema: «Ist die Qualität von Liebe messbar – die Qualität nach dem Herzen Gottes». Die dokumentierbare und dokumentierte Qualität ist die eine Seite, diejenige, die wir quantifizieren und prüfen können. Die andere Seite ist die mit Gottes Wort aus dem Herzen gelebte Qualität. Ohne letztere bleibt Qualität toter Buchstabe. Denn Qualität beginnt im Herzen. □

NFA und Spitex-Finanzierung

Ende September ist die Vernehmlassungsfrist zum Entwurf über die Umsetzung der Neuregelung des Finanzausgleichs (NFA) im Kanton Graubünden abgelaufen. Beim Erscheinen dieser Schauplatz-Ausgabe dürfte bereits auch die Vernehmlassung für eine neue Regelung der Spitex-Finanzierung eingeleitet worden sein. Das Brisante daran: In beiden Vorlagen wird über die Zukunft der Spitex-Finanzierung entschieden.

(Mo) Gemäss Gesetzesentwurf über die Umsetzung der NFA würde der Kanton die ausfallenden Bundesbeiträge (AHV-Beitrag) übernehmen. Mindestens lässt sich dies so aus der Vorlage herausinterpretieren; volle Klarheit liefert der Text nicht. An der de facto bereits heute bestehenden leistungsbezogenen Abgeltung wird im Übrigen nichts geändert.

Die Regelung im Gesetzesentwurf NFA ist sozusagen ein Notnagel. Sie greift nur, wenn die spezifische Spitex-Finanzierung,

die im zweiten Paket in die Vernehmlassung gegeben wird, scheitern sollte. Wie diese spezifische Spitex-Finanzierung respektive der Gesetzesentwurf dazu aussieht, kann zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses nicht gesagt werden. Im erläuternden Bericht zur NFA-Regelung werden einige Hinweise gemacht. So wird festgehalten, dass ein Abgeltungssystem mit drei Leistungskategorien und Sockelbeiträgen für allgemeine Betriebs- und Infrastrukturkosten sowie für Wegzeiten geprüft werde.

Sicher dürfte sein, dass die neue Spitex-Finanzierung leistungsbezogen ausgestaltet wird und sich nicht mehr am Aufwand oder am Defizit orientiert. Alles Weitere muss abgewartet werden. Der kantonale Spitex Verband ist bei der Erarbeitung der Vorlage nicht einbezogen worden, was schwer zu verstehen ist, denn schliesslich geht es bei dieser Gesetzesrevision um Angelegenheiten von grosser Wichtigkeit für die Zukunft der gesamten Spitex im Kanton. Der Verband wird seine Vorstellungen und Interessen im Rahmen der Vernehmlassung einbringen.

Für Interessierte: Die Vorlage kann nach Eröffnung der Vernehmlassung auf der Website des Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartementes eingesehen oder auf www.jpsd.gr.ch heruntergeladen werden. □



Deckenliftsysteme, Patientenheber, Transferhilfen, Haltegriffe, Pflegebetten, Kissen, Matratzen und -Schutzauflagen, Aufstehhilfen, Hilfen rund ums Bett, Bade- und Toilettenhilfen, Ess- und Trinkhilfen, Anziehhilfen usw.

Unser Angebot umfasst hunderte verschiedenster Hilfen für eine optimale **Pflege zu Hause.**

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen oder besuchen Sie unsere grosse, permanente Spitexpo-Ausstellung in Bachenbülach.
Öffnungszeiten: Mo - Fr 08.00 - 12.00 und 13.00 - 17.00 Uhr.

bimeda® Produkte und Dienstleistungen für mehr Lebensqualität

Bimeda AG, Kasernenstrasse 3A, 8184 Bachenbülach
www.bimeda.ch
Telefon 044 872 97 97